

Arten aus verschiedenen Gattungssektionen miteinander zu kreuzen, möchte ich noch *R. sanguineum* × *grossularia* erwähnen; die Samen der Bastardfrüchte keimten allerdings bis jetzt in meinen Versuchen noch nicht. Der Bastard *grossularia* × *sanguineum* ist als *R. fontenayense* schon länger bekannt und beschrieben. *R. nigrum* kreuzt sich verhältnismäßig am leichtesten von allen Ribesarten. Außer der schon erwähnten Kreuzung mit *grossularia* erhielt ich F_1 -Pflanzen aus Kreuzungen mit *irriguum*, *succirubrum*, *gracile*, *oxyacanthoides* und *rubrum*. Die aus der Kreuzung *R. nigrum* × *aureum* gewonnenen Samen keimten nicht, bis auf ein Pflänzchen, das nicht über das Cotyledonenstadium hinaus kam und nach einiger Zeit einging. Ebenso gelang es mir nicht, die Kreuzung *R. sanguineum* × *aureum* (= *R. Gordonianum*) zu wieder-

holen, obwohl gerade diese Bastardierung in sehr großer Zahl versucht wurde.

Interessant ist, daß *R. alpinum* ♀, mit Pollen von *rubrum*, *sanguineum* und *grossularia* bestäubt, Samen ansetzte. Leider ging die geringe Zahl von Keimpflanzen aus der Kreuzung *alpinum* ♀ × *rubrum* und *alpinum* ♀ × *sanguineum* durch Pilzbefall ein. Diese Kreuzung einer diözischen mit einer monözischen Unterart ist ja auch theoretisch von großem Interesse.

Durch Kreuzungen innerhalb der Gattung *Ribes* sind also züchterisch noch viele Aufgaben zu lösen; allerdings muß man sich davor hüten, das Sortiment unnötig noch mehr zu vergrößern. Für den Frischobstmarkt und die Verwertungsindustrie ist der Anbau von wenigen erprobten Sorten notwendig.

Ludwig Kühle

zum 60. Geburtstag

Am 22. Mai d. J. feiert der Direktor der Gebrüder Dippe A.-G. in Quedlinburg, Dr. h. c. Ludwig Kühle, seinen 60. Geburtstag. Ein Leben voll Tatkraft und klugen Weitblicks hat ihn auf die Höhe seiner jetzigen Stellung geführt.

Aus der Zuckerindustrie hervorgegangen, erkannte Kühle frühzeitig, daß eine Höherentwicklung derselben wie auch der rübenbauenden Landwirtschaft nur möglich ist, wenn der Rübenbauer unter Wahrung der vollen Rentabilität seines Betriebszweiges in der Lage ist, der Zuckerindustrie ein möglichst hochwertiges Rohprodukt zur Verfügung zu stellen und wandte sich infolgedessen der Zuckerrübenzüchtung zu. Neben eingehenden Studien und Arbeiten auf dem Gebiete der Chemie der Zuckerrübe befaßte er sich vor allem mit der Morphologie, Anatomie und Physiologie dieser Pflanze. Besonderes Interesse zeigte er für die Rübenkrankheiten. Als Frucht seiner intensiven

Beschäftigung mit der Rübenpathologie brachte Kühle um die Jahrhundertwende ein neues

Verfahren zur Desinfektion des Rübensamens heraus.

Große Verdienste erwarb er sich sodann um die landwirtschaftliche Trocknungsindustrie, so trat er eifrig in Wort und Schrift für die Trocknung der Rübenblätter und -köpfe ein.

Als Ergebnis seiner züchterischen Arbeiten ist die Aderstedter Zuckerrübe Type B bekannt geworden, die damals schon den E-Typus (Ertragsrübe) darstellte und in Bonn in den Jahren 1903—1909 im Rüben- und Zuckerertrag an erster Stelle stand. Als praktischer und erfolgreicher Getreidezüchter tat sich Kühle ebenfalls hervor. Genannt sei nur seine Haferzüchtung, die unter dem Namen Gebrüder Dippes Überwinderhafer heute eine führende Stellung einnimmt.

Am 18. Februar 1908 wurde die Gesellschaft zur Förderung deutscher Pflanzenzucht auf Veranlassung von Ludwig Kühle gegründet.



Der ausgesprochene Zweck dieser Gründung war: einen neutralen Boden zu schaffen, auf dem sich die Züchter zusammenfinden konnten, um ihre gemeinschaftlichen Belange zu besprechen und durch ihre Gesellschaft nach außen, auch den Behörden gegenüber, zu vertreten. Neben dieser Verfolgung wirtschaftlicher Züchterziele stellte Kühle aber als zweite ebenso wichtige Aufgabe der GFP. auf, die wissenschaftlich-technische Seite der Pflanzenzüchtung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln und Kräften zu fördern. Dank dem seltenen Führergeschick und dem hervorragenden Organisationstalent Kühles, der seit der Gründung das Amt des ersten Vorsitzenden dieser Gesellschaft bekleidet, ist es diesem gelungen, trotz der vielen Fährnisse der Zeit sein Werk nicht nur zu erhalten, sondern es ständig weiterzuentwickeln.

Bei aller wirtschaftlich-praktischen Arbeit hat aber Kühle nie verkannt, daß die Grundlage für jeden Fortschritt die Wissenschaft ist. Seine besondere Fürsorge galt und gilt immer wieder derselben. So hat er im Betriebe der Gebrüder Dippe A.-G. den wissenschaftlichen Apparat für die Pflanzenzüchtung zu einem umfangreichen, mustergültigen wissenschaftlichen Institut ausgebaut. Zweifellos war Kühle einer

der ersten, welche die Bedeutung der neuen Errungenschaften der Vererbungslehre für die Pflanzenzüchtung erkannten, und er setzte daher seine ganze Kraft daran, diese Disziplin zu fördern und ihre Lehren auf die Praxis zu übertragen. So hat er jahrelang die Gründung des Instituts für Vererbungslehre an der landwirtschaftlichen Hochschule Berlin-Dahlem gegen die größten Widerstände vertreten und gefördert und schließlich auch einen vollen Erfolg seines diesbezüglichen Strebens erreicht. Ferner hat Kühle durch seinen Einfluß als Vorsitzender der GFP. zu der Gründung des Instituts für Züchtungsforschung der Kaiser Wilhelm - Gesellschaft erheblich beigetragen. Was er für und durch die wissenschaftliche Tätigkeit der GFP. geleistet hat, ist allgemein bekannt. In Anerkennung all dieser bleibenden Verdienste um die Förderung der wissenschaftlichen Pflanzenzüchtung wurde Kühle im Jahre 1928 von der Universität Gießen zum Doctor philosophiae honoris causa promoviert.

Mögen Ludwig Kühle noch viele Jahre seines segensreichen Wirkens und Schaffens zum Wohle der deutschen Landwirtschaft und Pflanzenzüchtung beschieden sein.

Das russische Zentralinstitut für Pflanzenzüchtung (Institut für angewandte Botanik) in Leningrad.

Das Institut, das unter der Leitung des auch in Deutschland allgemein bekannten Professors VAVILOV steht, verfügt über einen Stab von rund 1000 Mitarbeitern, hat einen Jahresetat von 1 Million Goldrubel (über 2 Millionen Mark), hat zahlreiche Filialen in ganz Rußland und Institutsräume von mehr als dem Fünzfachen des Kaiser-Wilhelm-Instituts in Müncheberg. Für jede Kulturpflanze sind eigene Spezialisten mit eigenen Laboratorien vorhanden. Das Institut verfügt über eine lebende Sortensammlung von riesigem Ausmaße; allein vom Weizen wird eine Sortensammlung von über 24000 Sorten lebend erhalten, und es ist mit Hilfe einer geradezu glänzenden Organisation möglich, jeden Moment festzustellen, wieviel Lokalrassen etwa aus Zentralspanien oder aus Turkestan oder aus Albanien oder aus Südchina usw. vorhanden sind. Und dieses ganze große Material wird für Kombinationskreuzungen und für andere Versuche verwendet und wird auch in freigelegter Weise an andere Institute abgegeben. Von Ackerbohnen (*Vicia faba*) sind 6000 verschiedene reine Linien aus allen Teilen der Welt vorhanden, von Gerste 11000 Linien. In ähnlicher Weise

sind alle Kulturpflanzen und ihre wilden Stammformen hier vertreten. Das Institut hat in Rußland im ganzen 9 große Filialen. Jede Filiale besitzt Laboratoriumsgebäude und Versuchsfelder. Die Versuchsflächen der 9 Filialen zusammen umfassen 3000 ha. Das Institut ist auch gleichzeitig die Zentralstelle für das russische Sortenprüfungswesen und hat dafür in allen klimatischen Gebieten Rußlands verteilt im ganzen 160 einheitlich organisierte Anbaustellen mit festangestelltem Personal.

Vorläufig sind die praktischen Auswirkungen der ungeheuren wissenschaftlichen Arbeit auf diesem Gebiet noch nicht sehr groß, weil durch die Bemühungen der Räteregierung, die ganze Landwirtschaft kommunistisch auszubauen, die landwirtschaftliche Produktion zur Zeit aufs schwerste geschädigt ist. Aber sobald entweder dieser Versuch gelingt oder aber endgültig fehlschlägt und dann auch wahrscheinlich zu einer Aufgabe des starren dogmatischen Kommunismus in Rußland führt, muß diese wissenschaftliche und praktische Arbeit auf dem Gebiete der Pflanzenzüchtung sich sofort in stärkster Weise auswirken und die russische Produktion erhöhen.